Allen denen, die mir direkt oder durch die Entomologische Zeitschrift freundliche Mittheilungen in obiger Angelegenheit zugehen lassen, spreche ich im Voraus meinen herzlichften Dank aus.

Mitglied 1747.

Agrotis stigmatica Hb. (rhomboidea Tr.)

Im Herbft 1893 fand ich durch Klopfen an Himbeer-, Brombeer- etc. Pflanzen nebft vielen andern Noctuen-Raupen eine mir unbekannte Art, welche ich anfangs für janthina-Raupen hielt. Die Raupe überwinterte gut im Keller, frass bei milder Witterung auch, und freute ich mich, im Frühjahre noch Genossinnen hinzufinden zu können, welche ich meiftens in dürren Blättern in der Nähe von grünenden Pflanzen, vornehmlich Löwenzahn und Möhre, erbeutete; die Raupen frassen mit Vorliebe des Nachts. Zwei der Raupen waren schon im April erwachsen und begaben sich alsbald zur Verpuppung in die Erde, die anderen folgten in mehr oder weniger langen Zeiträumen.

Ich gab ihnen zur Verpuppung einen Kaften, welcher mit Erde und Sand zur Hälfte gefüllt war, und ftörte sie nicht durch Einsetzen anderer Raupen.

Trotz des schönen Wetters schienen die Raupen lange Zeit zur Verwandlung zu gebrauchen, wie das ja auch bei vielen anderen Agrotiden der Fall ift; denn als ich nach 5—6 Wochen vorsichtige Nachsuche hielt, fand ich noch keine fertige Puppe vor.

Schliesslich, nach mehreren Monaten, vielleicht im Juni, sagte ich mir: Entweder sind sie jetzt alle zur Puppe geworden — oder alle eingegangen, und kurz entschlossen kehrte ich den Kaften um.

Meine Vermuthung war leider richtig gewesen — keine Raupe hatte sich verpuppt — alle waren vertrocknet und tot, ich hatte sie nicht feucht genug gehalten, oder die Erde war vielleicht zu ftark mit Sand vermischt gewesen! (Die Agrotis-Raupen liegen wochen- und monatelang in der Erde, ehe sie zur Puppe werden. Stört man sie während dieser Zeit, so gehen sie unfehlbar zu Grunde. *P. H.*)

Zum Glück befanden sich noch 2 Exemplare in einem Glase mit anderen Raupen zusammen, und diese lieferten mir im Juli den ganz hübschen Falter, welchen Herr Geh. Rath H. die Güte hatte, für mich als rhomboidea Tr. zu beftimmen.

Ich fing nun bald darauf am Köder mehrere ♂♂, ftets im Gehölz, welche aber leider durch den vielen Regen sehr laidirt waren, endlich auch ein ♀, welches aber — trotz allen »Poussirens« meinerseits — nur 40 Eier ablegte, von denen nur 21 Stück als befruchtet sich erwiesen.

Die Räupchen wuchsen anfangs sehr langsam, sodass ich natürlich der Meinung war, sie würden gleich ihren Vorschweftern überwintern. Nach der III. Häutung vermehrte sich ihr Appetit jedoch so, dass sie zu meinem Erftaunen ftets fetter wurden, und schon am 14. Oktober waren sie alle in der Erde verschwunden.

Ob hierzu die gute Witterung des Septembers die Veranlassung bot, oder ob es eine sogenannte unvollftändige Generation II giebt, wage ich nicht zu entscheiden, da mir eine dahin führende Fachlitteratur leider nicht zu Gebote fteht.

Nun möchte ich mir erlauben, den Irrthum zu verbessern, welcher auf Seite 81 in Hofmann's Raupenbuche zu finden ift: »Raupe der baja zum Verwechseln ähnlich« — heisst es dort, aber ich hatte zufällig zu derselben Zeit auch 10—15 baja eingesammelt und konnte sie gut vergleichen; ein Laie allerdings sagte mir unbefangen: »Dies sind doch die gleichen Raupen« — aber ein Kenner wird sie leicht unterscheiden.

Ich gebe hiermit die Beschreibung der Raupe nach letzter Häutung: Mehr oder weniger dunkel graubraun, auf dem Rücken 3 weissliche Längslinien, welche jedoch nur auf dem Nackenschilde und der Afterklappe deutlich zu sehen sind, nach den Seiten zu ift die Raupe etwas dunkler gefärbt, dann folgt vor dem grauen, gelblich abgetönten Seitenftreife eine weisse Längslinie. Auf jedem Segment ftehen 4 schwärzliche Punkte in einem nicht sehr deutlichen bogenförmigen Schatten, auf den letzten 4 Segmenten je zwei schwarze Keilflecke; der ganze Körper ift mit feinen schwärzlichbraunen Pünktchen beftreut.

Die Raupe war sehr träge, und habe ich sie eigentlich nur des Abends fressend gesehen, auch sie ftets im Holze an besagten Orten gefunden.

Mitglied 202.

Kleine Mittheilungen.

Wie vielleicht schon einigen Mitgliedern bekannt sein dürfte, ift Herr Carl Ribbe (Mitglied 760) seit Mai 1893 auf den Salomons-Inseln entomologisch thätig. Neu-Lauenburg, Neu-Pommern, die Shortlands-Inseln, Bougainville sind von ihm bereits durchforscht worden, und hat er hier die typische Ornithoptera d'urvilliana, Papilio phestus, polypemon, woodfordi und bridgei gesammelt.

Die bisher grösste lepidopterologische Seltenheit, die Ornith. victoriae, hat Herr Ribbe in beiden Geschlechtern auf Bougainville gefunden.

Das Leben eines Naturforschers auf dieser Inselgruppe gehört nicht zu den beneidenswerthen Vergnügungen.

Wohl der erfte und einzige Europäer unter den dem Kannibalismus huldigenden Bewohnern Bougainvilles, setzt Herr Ribbe täglich und ftündlich für einen seltenen Falter sein Leben auf das Spiel.

Das Netz in der einen, den geladenen Revolver in der anderen Hand, zieht er aus zum Fang, auf jedem Tritt verfolgt von den Augen blutgieriger Thiere und von Menschen, welche an Mordgier noch den Tiger übertreffen.

Im November wollte unser geschätztes Mitglied nach der Insel Rubiana und von dort nach der gleichfalls zum Salomons-Archipel gehörigen Insel Guadalcanal gehen; auf letzterer soll angeblich Orn. victoriae nicht selten vorkommen. Herr H. Ribbe, der Vater unseres Sammlers, schreibt mir:

»Das Sammeln auf den deutschen Salomons-Inseln ift faft unmöglich. Die Bewohner sind Kannibalen, welche jeden Fremden sofort töten und verspeisen. In die hohen Gebirge bis 8000 Fuss Höhe zu gelangen, ift ohne genügende Begleitung, wozu ca. 20 Mann mit guten Magazingewehren und Revolvern bewaffnet gehören, unmöglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Agrotis stigmatica Hb. (rhombiodea Tr.) 160